

Vorwort

Die Rolle der kommunalen Ebene in der europäischen Mehrebenenarchitektur wurde bisher in der politikwissenschaftlichen Forschung nur wenig berücksichtigt. Die Europäische Integration stellt gerade die unterste Vollzugsebene vor weitreichende Herausforderungen. Der Prozess der Europäisierung bedeutet für die Kommunen aber keinesfalls nur eine Einschränkung ihrer Kompetenzen, sondern hält auch neue Handlungschancen bereit.

Die vorliegende Untersuchung betritt im Rahmen der Europafor- schung Neuland. Die Anpassungsprozesse innerhalb der kommunalen Verwaltungen befinden sich noch in einer Anfangsphase. Erst wenige Kommunen können langjährige Erfahrungen in der Europaarbeit vorwei- sen. Allerdings lässt sich eine deutliche Hinwendung der kommunalen Ebene zu europapolitischen Themen erkennen. Die Steigerung der kom- munalen Europafähigkeit und die Beteiligungsmöglichkeiten der kom- munalen Interessenvertreter im europäischen Entscheidungssystem erlan- gen sowohl in der Praxis als auch in der Wissenschaft zunehmendes Inte- resse.

Zur Verwirklichung dieses Forschungsvorhabens waren umfangrei- che Recherchen, schriftliche Befragungen und Interviews notwendig. An dieser Stelle möchte ich all jenen Personen danken, die mir bereitwillig in persönlichen Gesprächen und/oder durch die Bereitstellung aktueller Dokumente wertvolle Informationen geliefert haben.

Mein Dank gilt insbesondere meinem verehrten Doktorvater, Herrn Prof. Dr. Ulrich von Alemann, der mich stets beim „Reifen“ dieser Arbeit begleitet und mir durch die Möglichkeit der Mitarbeit in seinem Lehr- stuhlteam ein optimales Umfeld bereitgestellt hat. Er war jeder Zeit für Fragen und Bitten erreichbar und hat mich auch sonst in jeglicher Hin- sicht unterstützt. Ich habe sehr viel von ihm gelernt und möchte mich dafür herzlich bedanken.

Dank gebührt auch meinem Zweitgutachter Herrn Prof. Dr. Heinz-Jürgen Axt für die anregenden Kommentare und die rasche Erstellung eines Zweitgutachtens.

Bedanken möchte ich mich zudem bei Klaudia Köhn, Glenn R. Gasen, Marcel Miara, Tobias Deubel, Claudia Graber und Yvonne Höltken für die kritisch-konstruktiven Anmerkungen. Auch meinem Lebensgefährten Marcus Nied möchte ich für seine Unterstützung und sein Verständnis während des Schreibprozesses danken.

Widmen möchte ich diese Arbeit meinen Eltern Christel und Siegfried Münch, deren stets liebevolle Begleitung meines Lebensweges das Erstellen dieser Arbeit erst ermöglichte.

Düsseldorf, im März 2006

Claudia Münch